

Łódzker Tageblatt

Abonnements für Łódz:
 Täglich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
 monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Auswärtige:
 Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
 Für die Zeile ober deren Raum 6 Kop.,
 für Neukunden 15 Kop.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Ozielná- (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.
 In Warschau: Ungers'scher Annoncen-Bureau, Miodowa Str. 8.
 In Krakau: L. Sobolewski, L. und E. Metal & Co.

M. MANKIELEWICZ,

WARSCHAU,

im Theatergebäude unter den Columnen,

Fabrik und Magazin von Brillant-, Gold- und Silber-Waaren,
 empfiehlt eine reichhaltige Auswahl von **Brillant, Perlen und bunten Edelsteinen** ohne Einfassung; Gröste Auswahl von **Brascelets, Broschen und Ohrringen** mit Brillanten, Perlen, wie auch mit farbigen Edelsteinen; **Goldene Bijouterie; Cigarren-, Cigaretten- und Zündholz-Etuis; Griffe** für Spazierstöcke und Schirme, **Flacons** für Parfums, **Bonbonieren, Bleistifthalter, Breloques,** verschiedene **Kunst-Gegenstände** in Gold und Silber etc. — Einziges Assortiment in dieser Branche!

REELL FESTE PREISE!

Die General-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft

L'Urbaine

ist von der Petrikauer-Straße Nr. 114, nach der Schulz-Passage Nr. 7, übertragen worden.
 Dortselbst können sich auch tüchtige Agenten für Łódz und Umgegend melden.
 Hochachtung

Hermann Raigrodsky, General-Agent.

Nur bis Montag!

HARZER

Kanarienvögel!

lebende Sänger und sofort auf **Commando**
Opern u. Arien stotende **Dompfaffen**, sowie
Wellensittiche, werden verkauft, im Deutschen
 Hotel, Zimmer Nr. 4. (3-1)

Ernst Peschel.

OSTRZEZENIE.

Upraszam o przezwienie apetytu, które przysiężył od p. Sz. Geist w Łodzi za czas od dnia 1-go Lipca r. b. 22 szt. surowych materiałów, a mianowicie 11 szt. puli zimowych, 1 korek letni i 10 szt. zia owych koreków, lub część takowych, ze szlakami „P. G. Lenczyca“, lub z oberżniotami szlakami, o laskawo niewydawanie takowych, i zawiadomienie mnie o tem pod adresem: M. Przedborski Łęczyca, lub ogłoszenie w gazecie, ponieważ powyższy Szymon Geist, któremu posłałem te towary dla oddania do apetytu, jak również i inne towary gotowe na sumę około Rs. 10000 schował, a sam się skrył; ostrzegam przeto, aby nikt takowych nie nabywał.

M. Przedborski.

A. Censar, Zahnarzt,

langjähriger Praktiker, ausgebildet im k. k. k. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt **Petrikauer-Straße Nr. 58** im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Pognanskijschen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
 Auser allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: **Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.**

GUSTAV SOBOLEWSKI,

Magister der Rechte,
 Verteidiger Rechtsanwalt
 hat sein Bureau auf die **Konstantiner-Straße Nr. 7**, Haus Puzmann verlegt. (3-1)

Dr. med. Alexander Pański

wohnt jetzt
Petrikauer-Straße 39, Haus Winter,
 und empfangt nur
 mit Krankenbesuchen. (3-1)

Inland.

St. Petersburg.

— Wie die „Pet. Stg.“ berichtet, gelangte vor wenigen Wochen im Dirigirenden Senat die Appellationsklage eines Altgläubigen gegen einen der provinziellen Gerichtshöfe zur Verhandlung, wobei der Dirigirende Senat Gelegenheit nahm, die Grenze und Tragweite des Gesetzes vom 12. März 1891 über die Legitimierung unehelicher Kinder festzustellen. In dem der Senat das Urtheil des Gerichtshofes aufhob, erläuterte er unter anderem: „Die Bestimmungen über die Kinder, welche durch das Gesetz vom 12. März 1891 legitimirt worden sind, gelten, wie im Gesetze bemerkt ist, für die gesammte christliche Bevölkerung und liegt daher kein Grund vor, das Sektenswesen als minderberechtigt von den Wohlthaten dieses Gesetzes auszuschließen. Es versteht sich darum von selbst, daß das Gesetz vom 12. März 1891 den unehelichen Kindern der Altgläubigen gegenüber keine Ausnahmestellung einnimmt. Daß die Sonderstellung dieses Theiles der Bevölkerung auch in Bezug auf die Legitimierung unehelicher Kinder berücksichtigt worden ist, ist daraus ersichtlich, daß den Altgläubigen die Adopirung nach orthodoxem Ritus getaufter Kinder verboten worden ist, wobei jedoch für die Legitimierung unehelicher Kinder anderen Bekennnisses keine Spezialgesetze erlassen worden sind. Das Gesetz hat ungewisselhaft nicht die Absicht gehabt, die Sektierer von den allgemeinen Gesetzen über das Familienrecht auszuschließen.“ Die „Buzk. Bzk.“, denen wir diese Notiz entnommen haben, bemerken dazu: „Durch diese Entscheidung des Dirigirenden Senats hat die humane Bedeutung des Gesetzes vom 12. März 1891 eine noch breitere Basis erhalten.“

— Die Zahl der Mühlen und die Production derselben ist im Königreich Polen — wie Warschauer Blätter berichten, stark im Niedergang begriffen. Als einzigen Grund für diese ungewöhnliche Erscheinung können wir nur eine sehr verstärkte Zufuhr von Mehl aus den südlichen Gouvernements angeben.

— In Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des weiblichen medizinischen Instituts in St. Petersburg bringen die Residenzblätter nachstehende Mittheilungen: Am 1. Juli 1893 zählte man im Reich 554 weibliche Aerzte, von denen 291 frei praktizierten, 98 im Dienst der Landeskassen standen, 33 an Lehranstalten wirkten, 64 an privaten und städtischen Krankenhäusern arbeiteten, 17 das Amt eines Sanitätsarztes bekleideten, 4 Laboranten und Assistenten an Spezialanstalten waren, 2 an Anstalten wirkten. Von 8 Arztinnen konnte ihre Beschäftigung nicht ermittelt werden, während sich ebenso viele mit Ausübung ärztlicher Praxis überhaupt nicht beschäftigten. Nach

Schließung der weiblichen medizinischen Kurse am Nikolai-Militärhospital strömte die russische weibliche Jugend, die eine medizinische Fachbildung erhalten wollte, in's Ausland und in der Schweiz allein gab es im Sommersemester 1892 132 Studentinnen russischer Unterthanschaft.

Die Eröffnung des weiblichen medizinischen Instituts wird ungefähr mit folgenden Ausgaben verknüpft sein: 1) zur Erweiterung des von der Stadt angewiesenen Lokales und zum Bau eines massiven Nebengebäudes werden 146,763 Nbl. 40 Kop. erforderlich sein; 2) zur Remonte des dem Institute von der Stadt überwiesenen Lokales — 33,575 Nbl. 23 Kop.; 3) für die Einrichtung der Kabinets und Laboratorien — 29,000 Nbl.; 4) für diverse andere Ausgaben 5000 Nbl. — in Summa — 220,238 Nbl. 63 Kop. Da sich das Kapital des Institutes zum 1. März dieses Jahres auf 576,490 Nbl. belief, so wird es nach Abzug der Bau- und Einrichtungskosten auf ca. 387,000 Nbl. zusammenschmelzen. Der Unterhalt soll aus den Zinsen dieser Summe, ferner aus einer jährlichen Subsidie der Stadtverwaltung im Betrage von 15,000 Nbl. und aus freiwilligen Darbringen bestritten werden, die etwa die Höhe von 17,000 Nbl. jährlich erreichen dürften. Bis zum 1. Juli nächsten Jahres werden unbedingt alle äußeren und inneren Arbeiten vollendet sein.

— Die Emigration von Juden nach Argentinien nach den Colonien des Baron Hirsch ist zeitweilig zum Stillstand gekommen, da es, wie der „Odeokrit Łuczkowski“ erfährt, keine formirte neue Auswanderergruppe giebt; es sollen nämlich aus Argentinien nichts weniger als erfreuliche Nachrichten eingelaufen sein. Es wird allgemein über die Administration der Colonien geklagt, welche sich sehr wenig um die Interessen ihrer Pflegebefohlenen kümmert. Es soll wiederholt zu Streitigkeiten zwischen Colonisten und der Administration gekommen sein, welche eine Einmischung der Polizei erforderten.

— Im Departement des Ministeriums der Reichsdomänen und des Ackerbaues werden gegenwärtig die vorbereitenden Arbeiten zur Eröffnung der Commission für Ausrüstung der Frage wegen Reorganisation der mittleren landwirthschaftlichen Schulen abgeschlossen.

Zur Katastrophe in Brügg.

Die an den Stillstand der Gedrutschungen geknüpften Hoffnungen scheinen sich nicht zu erfüllen. Die Unglücksstätte, deren Betreten einzelnen Personen, besonders Berichterstattern der heimischen und auswärtigen Presse, mit Passirschein der Bezirkshauptmannschaft in Begleitung eines Feuerwehrcorps oder von Polizisten gestattet war, mußte neuerlich für Jedermann abgeperrt werden, da sich zwischen dem Bahndamm des Bahnhofes der Auffig-Teplitzer Bahn und der Bahnhofstraße ein ungeheurer großer Loch gebildet, wobei ein Wächterhaus in die Tiefe stürzte. Nach vorläufiger commissioanelle Erhebung dürfte die Gesamtzahl der der Katastrophe zum Opfer fallenden Häuser vierzig betragen, da viele Häuser demolirt werden müssen.

Die Zahl der wirklich Hilfsbedürftigen, die alles verloren haben und Mittags das Rathhaus umlagern, wo Speisemarken ausgetheilt werden, beträgt fünf bis sechs Hundert. Obdachlos sind an zwei Tausend, von denen Viele nothdürftig in Schuppen, Remisen und Garten-Veranden untergebracht werden. Zu theilweiser Abhilfe der Wassernoth läßt das Bürgermeisteramt Trinkwasser in Fässern herbeischaffen. Das Hilfscomité arbeitet unablässig, Damen aus den ersten Gesellschaftskreisen betheiligen sich an den Sammlungen. Als Staatshilfe werden nach Mittheilungen des Bürgermeisters hunderttausend Gulden erwartet, bisher spendeten die Filiale der Prager Creditanstalt und die Brüxer Bergbau-Gesellschaft je tausend, die auffig Kohlenfirmen Petzsch und Beymann je fünftausend Gulden. Die officielle Meldung von dem Ableben des Expediteurs Siegl ist unrichtig. Er befindet sich wohlher und empfing bereits den Besuch des Statthalters, dagegen ist seine Frau schwer erkrankt.

Nach amtlichen Erhebungen sind 25 Häuser ganz eingestürzt; in denselben befanden sich 236 Familien mit 1012 Personen. 18 Häuser sind theilweise eingestürzt; dieselben waren von 25 Familien mit 411 Personen bewohnt. 39 Häuser zeigten sehr bedenkliche Risse und Sprünge, so daß auch diese von den Bewohnern, 123 Familien mit 1039 Personen, geräumt werden mußten. Im

Ganzen mußten 2462 Personen anderweit untergebracht werden. Vom Bahnkörper der Auffig-Teplitzer Eisenbahn ist eine Strecke von 20 Meter Länge 15 Meter tief eingesunken, wodurch die Bahn fünfzig Meter lang unterbrochen ist. Seit Sonnabend Mittag haben die Bodensenkungen aufgehört und wurde mit der Räumung der Häuser begonnen. Der Anstich ist in Seehöhe von 100 bis 110 Meter überschwemmt; der Wasserstand nimmt jedoch nicht mehr zu. Somit scheint der Hohlraum unter den Brüxer Häusern vom Schwimmsande entleert zu sein, und dürften weitere Senkungen nicht zu erwarten sein. In der Grube wird ein Häuer vermißt, während zwei seiner Kameraden sich retteten.

Eine Privatdepesche aus Wien meldet noch folgende Einzelheiten: Der Schaden der Stadt Brüx durch Störungen an Gas-, Wasser- und elektrischen Leitungen und an Vermögensverlust von Privatpersonen beträgt mehrere Millionen Gulden. Die Frage, ob jemand für den entstandenen Schaden haftbar gemacht oder die Katastrophe als force majeure zu betrachten sei, wird erst durch eine morgen beginnende, für drei Tage geplante Untersuchung des „Anna“-Hilfsbündnisses zu beurtheilen möglich sein, da die Untersuchung abgesehen von der Vorlehrung durch technische Hilfsarbeiten zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse, vornehmlich festzustellen hat, ob und inwieweit ein Verschulden durch Außerachtlassung bergpolizeilicher Vorschriften vorliegt. Verluste an Menschenleben hat die Katastrophe in der Stadt nicht gefordert. Die in der Aufregung als vermißt angegebenen Personen sind unverletzt wiedergefunden. Im „Anna“-Bündnis ist ein Häuer, der vor den eindringenden Wassermassen nicht rasch genug flüchten konnte, ertrunken, die ganze übrige Belegschaft vermochte sich zu retten.

Unangenehme Reisebekanntschaft.

Von Dr. E. Wittrolf.

Bis jetzt war es nicht möglich, ein nur einigermaßen wirksames Mittel gegen die böse Seerkrankheit zu finden. Plinius empfahl seiner Zeit einen Aufguss von Wermuthkraut. Die salernitanische Schule hielt mit Wasser gemischten Wein für ein unfehlbares Mittel, und heutzutage giebt es auch Viele, die behaupten, daß der Champagner sehr vortheilhaft wirke. Baron von Zerulam spricht von einem hochgestellten Herrn, dem es gelang, sich von dieser höchst lästigen Unpäßlichkeit, welcher er anfangs sehr unterworfen war, dadurch zu befreien, daß er ein mit Safran gefülltes Säckchen auf dem Wagen trug.

Ein uns von einem Matrosen anempfohlenes Mittel, das vielfach von gutem Erfolge gewesen sein soll, besteht darin, daß man ein paar Körner Pfeffer verschluckt oder eine saure Gurke verpeißt, sobald irgend eine Anwendung der Seerkrankheit gefühlt wird. Warmes, heißes Wasser schluckweise zu trinken soll auch helfen. Es scheint im Allgemeinen, daß jene Schiffsärzte, die von dem Grundsätze ausgingen, solche Medicamente zu geben, welche innerlich den Kreislauf des Blutes beschleunigen, vortheilhafte Resultate erzielt haben.

Darin sind Alle einig, daß vor der Manifestation des Uebels die warmen, aufregenden Getränke günstig wirken. So können Kaffee, Thee mit einer kleinen Zugabe von Brantwein, Stroh, heißgemachter Wein und Punsch eine größere Fähigkeit geben, der Seerkrankheit zu widerstehen.

Jedermann muß aber sich selbst kennen und sich nach der eigenen Individualität richten, sowohl beim Gebrauch dieser Getränke, als auch beim Genuße einiger Gewürze, wie des Senfs und des Pfeffers, die, obgleich sie sehr nützlich und besonders vor der Abreise zu empfehlen sind, dennoch nicht allen Constitutionen zusagen. Vor Allem muß Jener, die eine lange Fahrt zu machen haben, und nicht gezwungen sind, sich dem Leben des Seemannes zu widmen, gerathen werden, daß sie so viel wie möglich der Bewegung des Schiffes, als der Ursache des Uebels, dadurch auszuweichen trachten, daß sie sich dort aufhalten, wo das Fahrzeug am wenigsten schwankt, d. h. in der Mitte desselben; besser noch ist es, wenn sie horizontal in einer Hängematte liegen. Bleisirte, welche im Jahre 1830 von Algier nach Mahon überführt wurden und an Bord einer Fregatte in der Batterie auf Matrasen oder Strohlagen, blieben mit wenigen Ausnahmen verschont; ebenso hatten andere Patienten, welche in hängenden Lagern auf Schiffen transportirt

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Die Erbin von Abbot-Castle.

Original-Roman von F. Klink-Sütetsburg.

[16. Fortsetzung.]

Erst gegen Mittag begab er sich nach Abbot-Castle. Sein Herz klopfte etwas, als er den kurzen, steilen, steinigen Weg hinabschritt. Auch heute sah das alte Schloß nicht freundlicher aus, viel Hunderte von krächzenden Dohlen umkreisten das alte Gemäuer, das ihnen eine willkommene Heimath bot. Er kam unbehindert in den Schloßhof, in welchem er einen Knecht beschäftigt fand, einen alten, unansehnlichen Wagen unter Dach zu schaffen. Die Thüren, durch welche er das Fuhrwerk lenkte, hingen kaum noch in ihren Angeln, durch zahlreiche, zerbrochene Fensterscheiben in dem großen Rundbau konnten Sturm und Regen freien Einzug finden. Harry Ruthbert mußte an seine eigene Befähigung denken, die er vor nicht ganz langer Zeit in einem ähnlichen Zustand aufgefunden. Auch auf Abbot-Castle würde noch sehr viel zu retten sein, wenn tüchtige Hände sich bereit finden sollten, das Rettungswerk in Angriff zu nehmen.

Der Knecht hielt sogleich in seiner Beschäftigung ein, als sein Blick dem Fremden begegnete, und in demselben lag ein eigentümlicher Ausdruck, welcher Bewunderung und Neugierde verrieth. Es war ein ältlicher Mann, der jetzt näher kam, Lord Ruthbert nach der Ursache zu fragen, die ihn nach Abbot-Castle führen könne.

„Ich möchte Sir Lionel Connor sprechen.“

Der Mann schüttelte ungläubig mit dem Kopfe.

„Was könnten Sie von Sir Connor wollen? Er ist ein alter Mann, der nicht mehr ganz klar in seinem Kopfe ist“, sagte er.

„Ich muß trotzdem mit ihm zusammentreffen, denn ich habe ihm sehr Wichtiges mitzutheilen. An wen wende ich mich? Sie können mich nicht zu Sir Connor führen?“

„O, ich kann es schon.“ Er musterte den Fremden von Kopf bis zu Füßen.

„Gehören Sie zu dem Advocaten — Sie wissen doch der — der Schuld ist, daß unsere Miß unter den Eisenbahnzug gekommen ist?“ fragte er argwöhnisch.

„Nein, dazu gehöre ich nicht“, gab Lord Ruthbert in der sehr richtigen Auffassung zurück, daß diese Zusicherung ihm Thor und Thür öffnen werde.

„Dann kommen Sie. Sagen Sie auch nichts von Mr. Primrose. Sir Connor geräth gleich in einer unheimliche Wuth, wenn er nur den Namen hört, dann können Sie nichts mehr mit ihm anfassen.“

Indem er so sprach, begann er eine schmale, kleine steinerne Wendeltreppe hinaufsteigen und winkte Lord Ruthbert, ihm zu folgen. Abbot-Castle sah im Innern keineswegs so unheimlich und verfallen aus, wie von außen, wenigstens nicht der Theil desselben, durch welchen Lord Ruthbert jetzt kam. Es mußten noch in neuerer Zeit Verbesserungen darin vorgenommen sein. Die schönen Thüren von Eichenholz, die auf eine große Zimmerreihe deuteten, an welchen man vorüber kam, waren in neuer, dunkler Politur, der Stuck an der Decke des langgestreckten Corridors war nirgend abgebröckelt, auch bemerkte man einen Geruch von frischer Farbe.

„Gute Herrlichkeit wollen hier einen Augenblick sich gedulden“, sagte Lord Ruthbert's Begleiter, am Ende des Corridors stehen bleibend. „Sir Lionel Connor liebt nicht überrascht zu werden, es ist auch möglich, daß er noch nicht aufgestanden ist, da er mit seiner Zeit nichts anzufangen weiß.“

Unmittelbar nach dem Eintritt des Mannes durch die letzte der Thüren hörte Lord Ruthbert eine kreischende, weinerliche Stimme, die gleich in ein Schluchzen überging und einer Frau zugehörig sein konnte. Dann wurde die Thür wieder geöffnet, und ein kleiner Mann erschien auf der Schwelle.

„Wer sind Sie, was wollen Sie? Ich habe wirklich nichts zu vergeben. Alle Leute denken, ich bin reich, weil ich — weil ich —“

Hier fuhr er sich mit der Hand über die Augen und abermals schluchzte er auf.

„Ich komme nicht, irgend Etwas von Ihnen zu erbitten, Mylord“, suchte Lord Ruthbert den alten Mann zu beruhigen, dessen Erscheinung und Gebahren ihm Mitleid einflößte, so wenig derselbe auch ein solches verdienen mochte. „Sie haben ein großes Unglück erfahren und ich komme, Ihnen etwas mitzutheilen, das Ihnen vielleicht Freude machen wird.“

Sir Connor sah ihn forschend an, es lag etwas Listiges in den funkelnden Augen, die gar nichts von dem Alter verriethen, das sich in der Haltung und Gedrechlichkeit seiner sonstigen Person zu erkennen gab.

„Freude machen, Sie? Was in aller Welt könnte wohl einem alten Manne wie mir Freude machen? Aber“ — hier öffnete er die Thür ein wenig weiter und machte mit der Hand eine Bewegung, mit welcher er Harry Ruthbert zum Eintreten aufforderte. — „Sie sehen nicht aus, als ob Sie Böses im Schilde führten. Wer sind Sie?“

„Mein Name ist Harry Ruthbert“, entgegnete dieser, der Aufforderung Folge leistend.

„Ruthbert? Ruthbert? Sind sie vielleicht ein Abkomme von Sir Malet Ruthbert?“

„Ich bin sein Enkel.“

„Das freut mich wirklich — es freut mich, Sir Malet war ein guter Kerl, aber zu großmüthig. Schade um ihn. In sein Geld haben sich Leute getheilt, die es nicht verdienten. Wovon leben Sie? Bitte, wollen Sie sich nicht setzen? Ich möchte etwas von Sir Malet hören. Ich habe mich einst seinen guten Freund genannt, und wenn er nur ein wenig auf mich gehört hätte, würde er ein reicher Mann geblieben sein, aber — da war nichts zu helfen. Er gab und seine Söhne auch, und dann — wahrhaftig, Niemand gab ihm etwas wieder auf seine alten Tage, sie hatten Alle vergessen, daß er ihnen mit vollen Händen gegeben hatte, mochten sie nun in Noth gewesen oder von einem sitzigen Vater knapp gehalten sein. Er mußte zusehen, wie er fertig wurde, und hat viel von seinem mütterlichen Erbtheil hergeben müssen. Dann kamen seine Söhne an die Reihe. Sie waren nicht besser als Sir Malet, und Sie — wovon leben Sie? Haben Sie noch Brüder?“

„Nein, meine Brüder sind todt. Ich lebe auf Ruthbert-Hall“, entgegnete Harry Ruthbert, der mehr Mitleid als Verdruß über die wunderliche Art des alten Mannes empfand. Dann fügte er aber hinzu, um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, denn er wünschte dringend, seiner Aufgabe sich zu entledigen: „Mylord Connor, mich führt eine sehr ernste Angelegenheit zu Ihnen.“

Sir Connor dachte einen Augenblick nach, dann machte sich in seinem Gesichte ein eigentümlich listiger Ausdruck bemerkbar, als ob ihm plötzlich etwas eingefallen sei.

„Haben Ihnen die Leute gesagt, daß ich Geld habe?“ fragte er lauernd.

„Mich kümmert Ihr Geld sehr wenig, Mylord. Es kann mir ganz gleich sein und ich bin nicht neugierig.“

Harry Ruthbert fühlte sich nun doch etwas unangenehm berührt, er mochte die Gedanken des alten Mannes errathen, welche dahin gingen, daß Sir Malet's Enkel sich jetzt an ihn zu wenden beabsichtige, wie er sich vor langen Jahren wiederholt und nicht erfolglos an den-

selben gewandt hatte, um von ihm nicht unerhebliche Summen zu borgen, die jener nie wieder empfangen hatte — es war nicht Mode gewesen, Sir Ruthbert Geld wieder zu erstatten.

„Sie haben einen großen Schmerz erfahren, Mylord. Sie haben ein schweres Unglück zu ertragen gehabt“, fügte er hinzu, als der alte Mann jetzt schwieg, indem er darüber nachdachte, was Lord Ruthbert von ihm wolle, da es den Anschein hatte, als frage er wirklich nicht nach seinem Gelde.

„Sie sprechen von meiner Enkelin?“ fragte er dann, und wieder lag der forschende, listige Ausdruck in seinen Augen.

„Ja, ich spreche von Miß Mary Connor, und ich hoffe, Mylord, ich bringe Ihnen gute Nachrichten.“

„Was können Sie mir noch für gute Nachrichten von ihr bringen, Sir? Die beste war, daß sie aus der Welt ist.“

Lord Ruthbert's Stirn zog sich kraus. Er zitterte vor tiefster Empörung bei diesen Worten und vergaß alle guten Vorsätze in Bezug auf die Vorsicht, mit welcher er seine Eröffnungen hatte machen wollen.

„Ich glaube nicht, Mylord, daß die Todesnachricht von Ihrer Enkelin das Beste war, was man dem Großvater hätte zu Theil werden lassen können. Der Name „Connor“ hat seinen guten Klang verloren. Meiner Ansicht nach würde es das Beste sein, wenn dieser wieder hergestellt werden könnte.“

Der alte Mann seufzte, aber er sagte nichts. Er stand von seinem Sitz auf und ging an den Holztafeln, um ein paar mächtige Scheite in das große Feuer, welches in dem altmodischen Kamin brannte, zu werfen. Dann erst sagte er:

„Es hat gar keinen Zweck, sich mit Dingen zu plagen, die zu nichts mehr führen können. Ihr Name steht mit goldenen Lettern auf ihrem Grabstein, da kann ihn Jeder lesen und sie mögen sehen, daß ich mir aus der ganzen Geschichte nichts mache, daß ich nichts von Allem glaube, was schlechte Menschen sich ersonnen haben. Das arme Kind! O, es war eine Schande, so etwas von ihr zu sagen, ihr so etwas zuzutrauen. Sie konnte keiner Fliege ein Leid zufügen. Sprechen Sie nicht mehr von ihr, Sir, ich kann es nicht anhören. Ich hatte mir alles so schön ausgedacht, wenn sie wiederkommen würde, das Schloß sollte ganz restaurirt werden, und dann — dann wollte ich dem nichtswürdigen Grafen Saunders zeigen, daß Lionel Connor's Enkelkind sich um sein Geld nicht zu kümmern braucht, daß es — aber lassen Sie mich nicht mehr davon sprechen — es ist alles vorbei.“

„Ich hoffe nicht“, sagte Harry Ruthbert durch den sichtlichen Schmerz des alten Mannes wieder ungleich milder gestimmt, obwohl derselbe keineswegs dem vermeintlichen Tode seiner Enkelin entsprang. „Sir Connor, was würden Sie sagen, wenn Miß Mary noch unter den Lebenden wäre?“

Der alte Mann schüttelte nur mit dem Kopfe. Er gab sich auch keine Mühe, über die Worte weiter nachzudenken.

„Lassen wir das. Ich finde es nicht einmal besonders freundlich von Ihnen, mich an etwas zu erinnern, das am besten vergessen bliebe.“

„Mylord, ich bitte Sie ernstlich, die Sache von einer anderen Seite anzufassen“, sagte Lord Ruthbert, welcher erkannte, daß er nur auf geradem Wege zu seinem Ziele gelangen könne. „Man hat eine Leiche nach Abbot-Castle gebracht, welche nicht die sterbliche Hülle Ihrer Enkelin ist. Miß Mary Connor lebt noch, die Nachricht von ihrem Tode beruht auf einem großen Irrthum. Nicht sie ist bei dem Eisenbahnunglück von dem Tode ereilt worden, sondern Miß Lillian Smith, und ihre Leiche hat man nach hier gebracht.“

Die Mittheilungen machten allerdings Eindruck auf Sir Lionel Connor, aber doch nach einer ganz anderen Seite hin, als Harry Ruthbert erwartet hatte. Der alte Mann erwog Zweierlei: Ob nicht Betrüger ihn umgarnen wollten und das Erbe Mary Connor's an sich reißen, dann aber, welche unnöthigen Kosten er sich verursacht haben würde, wenn Lord Ruthbert's Mittheilungen in der That auf Wahrheit beruhen sollten.

Indem er Lord Ruthbert mißtrauisch ansah und musterte, sagte er sich, daß dieser Mann selbst mit einem Betrüge nichts zu thun haben könne. So fragte er nur:

„Sind Sie Ihrer Sache sicher?“

„Ganz sicher Mylord. Miß Mary Connor lebt. Ich habe vor drei Tagen mit ihr gesprochen.“

Lord Ruthbert bereute nun doch, so rasch vorgegangen zu sein, aber es muß zu seiner Entschuldigung dienen, daß er nicht geglaubt hatte, Sir Lionel aus seinem Gleichmuth aufzütteln zu können. Nun bemerkte er, daß seine Worte doch einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht. Er saß zusammengesnickt und zitternd da, ein Bild vollkommener Hilflosigkeit, während er mit einem ängstlichen Ausdruck auf den Mann blickte, der ihm eine so wunderbare Mittheilung machte.

„Sie selbst, Sir?“ fragte er.

„Ja, ich selbst.“

„Warum ist sie nicht hier?“

„Sie glaubte nicht, daß sie Ihnen nothwendig sein würde“, entgegnete Harry Ruthbert, dem es eine Thorheit dünkte, in diesem Falle mit der Wahrheit zurückzuhalten.

„Wo ist sie?“

„Bei Mrs. Ethel Gray in Violet-Valley.“

„Wo ist Violet-Valley? Ich weiß nichts von Mrs. Ethel Gray und nichts von Violet-Valley.“

Sir Lionel Connor schien mit jedem weiteren Wort an Ruhe, die er nur vorübergehend verloren, und Ueberlegung zu gewinnen. Er machte durchaus nicht mehr den Eindruck von Weinerlichkeit und Hilflosigkeit, der er vorhin auf Lord Ruthbert ausgeübt. Er hatte sich aufgerichtet und blickte seinem Gegenüber erwartungsvoll in das Gesicht.

„Mrs. Gray ist eine achtzigjährige Dame, welche in einer Cottage in Violet-Valley, das etwa eine Stunde von Ruthbert Hall entfernt liegt, mit ihrer Dienerschaft wohnt. Die verunglückte Miß Lillian Smith war eine Nichte der alten Dame, zu welcher sie reiste, als sie von dem Tode ereilt wurde. An ihrer Stelle brachte man Miß Connor, welche gleichfalls bei dem Unfall schwer verwundet worden war, in Mrs. Gray's Haus, in welchem sie lange Zeit krank darnieder lag, viele Monate.“

„Und warum gab man ihrem Großvater keine Nachricht davon?“

„Mrs. Gray ist eine alte Dame, deren Gehör und Schraft nicht mehr normal sind. Sie hatte ihre Enkelin, Miß Lillian Smith, nur als Kind gesehen, die Dienerschaft kannte dieselbe überhaupt nicht. Miß Connor's Versicherungen, daß sie nicht Lillian Smith sei, hielt man für Fieberphantasien. Später glaubte Miß Connor Alles seinen Gang gehen lassen zu sollen und sie wurde in diesem Vorjahre von Mrs. Gray, welcher sie unentbehrlich geworden ist, unterstützt.“

„Aber warum ist sie jetzt nicht hier?“

„Sie will Mrs. Gray nicht verlassen, welche ihre Zukunft sicher gestellt, indem sie Miß Connor zu ihrer Erbin eingesetzt hat. Man hält sie für die Enkelin der alten Dame und sie fühlt sich in der Umgebung zufrieden.“

„Und was führt Sie zu mir?“ Nun war plötzlich wieder das Mißtrauen in dem alten Manne erwacht. „Wenn das alles so ist, was wollen Sie dann von mir?“ fragte er nur verdrießlich.

„Ich bitte meine Worte nicht in Zweifel bringen zu wollen“, entgegnete Lord Ruthbert sehr kalt und der Ton seiner Stimme verfehlte seine Wirkung nicht. „Miß Mary Connor weiß nichts davon, daß ich hierher gegangen bin. Mich führt nur der Wunsch her, einer unglücklichen und vom Schicksal schwer geprüften jungen Dame behilflich zu sein, sich vor den Folgen einer traurigen Vergangenheit zu schützen.“

„Aber was geht das Sie an?“

„Sie wollen mir die Antwort erlassen, Mylord. Ich halte mich durchaus nicht verpflichtet, über diesen Punkt Auskunft zu geben. Ich bin nur gekommen, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß Sie in einem Irrthume sich befunden, weil Miß Connor selbst, erschreckt und unbeschützt, wie sie ist, nie daran gedacht haben würde, ihren Großvater davon in Kenntniß zu setzen. Meiner Ansicht nach muß aber früher oder später der Zeitpunkt kommen, wo sie durch ihr Schweigen in Conflict geräth, die ihr verderblich werden würden. Sie wollen mein Kommen als nichts weiter betrachten, als es ist: als einen Act von Theilnahme, die jeder anständig denkende Mensch einem Unbeschützten gerne gewährt.“

Die Worte machten wenig Eindruck auf Sir Lionel Connor, aber der Ton, in welchem sie gesprochen waren, zwang ihn unwillkürlich, seiner Stimmung Gewalt anzuthun.

„Warum haben Sie aber meine Enkelin nicht gleich zur Stelle gebracht?“ Diese Frage, welche er Lord Ruthbert vorlegte, schien plötzlich andere Gedanken nach sich zu ziehen. Er fuhr eifrig fort: „Hier ist doch ihr Platz, sie gehört zu mir. Sie muß gleich zu mir kommen.“

„Ich möchte mir die Bemerkung erlauben, Mylord, daß ich es unangebracht halten würde, sie von einem Ort zu entfernen, wo sie sich sehr zufrieden fühlt. Sie lebt dort in vollkommener Abgeschlossenheit als Mrs. Gray's Enkelin. Niemand weiß von ihrem traurigen Schicksale, Niemand erinnert sie an dasselbe. Alte Wunden aufzureißen, dürfte nicht wohl gethan sein, sie hat sehr unter der Härte der Menschen gelitten. Sie würde es nicht ertragen, wieder unter ihnen zu leben, so lange auf ihrem Namen der Schatten eines dunklen Verdachtes lastet. Es muß ein anderer Weg gesucht werden, ihre Zukunft besser zu gestalten.“

(Fortsetzung folgt.)

tigkeit gerault, oder ob er nach dem Diner dringend zu regieren hatte. Auch die Dienerschaft war sehr ungeduldig. Der Koch klagte, daß alle Speisen verderben, die Kammerjungfrau war unglücklich, weil durch die Saumseligkeit der Gebieterin ihr Dienst eine ungebührliche Verlängerung erfahren mußte. Der Officier vom Tage hatte wiederum durch die erregte Stimmung, in welcher sich Herr Faure befand, zu leiden. Jede Minute ließ dieser ihn zu sich bescheiden und beführte ihn mit der Frage: „Ist die Präsidentin noch nicht da?“ Eine Stunde vergeht in hanger Erwartung. Es wird doch Madame kein Unfall begegnet sein? Da endlich das Kläuschen eines Seidenkleides: Frau Faure ist gekommen. Die Mienen des Präsidenten nahmen ihren gewohnten, heiteren Ausdruck an, Hunger und Regierungsgeschäfte sind vergessen, und mit vollendeter Lebenswürdigkeit fragt er nach dem Grunde der Verzögerung. „Ach,“ ist die Antwort, „ich mußte so lange auf einen Omnibus warten, in dem ich einen Platz finden konnte!“

Der große amerikanische Erfinder Edison ist auch ein großer Raucher. Ist er tief in Nachdenken versunken, so raucht er wohl zwanzig Cigarren den Tag. Ist er weniger thätig, so sind es doch zehn. Edison raucht stets starkes Kraut. Er sagt, seine Leidenschaft habe, so weit er wisse, seiner Gesundheit noch niemals geschadet. Auch sein Vater und sein Großvater waren starke Raucher. Dennoch erreichte der Letztere ein Alter von 103 Jahren. Der Großvater rauchte nicht nur, sondern er laute auch Tabak.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Professor von Gneist, der berühmte Staatsrechtslehrer an der Berliner Universität ist heute nach kurzen Leiden verstorben. Gneist hat einen hervorragenden Antheil an der modernen Justizgesetzgebung des deutschen Reiches, er war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Auslande, und galt als eine juristische Autorität ersten Ranges. Er war längere Zeit Mitglied der Verwaltungsgerichtshofes, und übte daher auch in der Beamtenwelt einen großen Einfluß aus.

Berlin, 23. Juli. Geheimrath Leyden hat gestern Abend Berlin verlassen und sich nach Petersburg begeben, wo er etwa zehn Tage zu verweilen gedenkt. Der berühmte Kliniker ist dem Rufe einiger Privatpersonen gefolgt, welche ihn zu einer Consultation eingeladen haben.

Landenberg a. W., 23. Juli. Die Frau des Eigentümers Schulz aus Balz, welche, wie mitgetheilt, am 12. Juni drei ihrer Kinder erwarzte, erhängte sich im hiesigen Gefängniß.

Brux, 23. Juli. Der Professor der Geologie Uhlig, der an der Unteruchungen der Commission betreffend die hiesige Katastrophe theilnahm, hat sich einem Interviewer gegenüber folgendermaßen geäußert: Es sei außer Zweifel, daß der Schwimmsandeinbruch im Annahiltschacht mit der Katastrophe in unmittelbarem Zusammenhange stehe. Ein abschließendes Urtheil über die Entstehungsurache, namentlich über die Frage, inwieweit der Bergbau in Betracht kommt, könne nur auf Grund eingehendster sachmännischer Unteruchungen gefällt werden. Man müsse um so vorsichtiger sein, als sich vielfache Privat- und gemeinderechtliche Fragen daran knüpfen. Die Erhebungen der Commission stellen übrigens fest, daß der Schwimmsandeinbruch in einem Kohlenabbau des Annahiltschachtes in der Richtung gegen den Schuttpfeiler der Auzig-Depliker Bahn, über 500 Meter von der Bahnhofsstraße entfernt, erfolgte. Von drei in dem Abbauplan beschäftigten Arbeitern konnten sich zwei retten; der dritte dürfte umgekommen sein. Die Commission schließt, daß die Katastrophe zum Stillstand gekommen ist. In allen Schächten wird weiter gearbeitet, ausgenommen im Annahiltschacht und im Annahiltschacht, welche erloschen sind. Eine heute hier abgehaltene Versammlung der Großactionaire der Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft beschloß die Einleitung einer Hilfsaction. Sie votirte sofort fünfzigtausend Gulden; außerdem unterschrieben zwei Actionaire je fünftausend Gulden.

Brux, 23. Juli. Der Statthalter von Böhmen, Graf Hun, langte hier an und unternahm einen längeren Rundgang durch die Stadt, wobei er die Verwüstungen und Schäden eingehend besichtigte. Der Statthalter übergab dem Hilfscomitee einen namhaften Betrag zur augenblicklichen Hilfeleistung.

Graz, 23. Juli. In ganz Ober-Oesterreich und Steyermark richteten gestern furchtbare Hagelschläge und Wolkenbrüche kolossalen Schaden an. Mehrere Personen sind durch den Blitz getödtet und viele Brände hervorgerufen worden. Die Felder sind total vernichtet.

Paris, 23. Juli. Eine Modistin, in der Rue Saint Honoré wohnhaft, verübte heute einen gräßlichen Selbstmordversuch. Sie versetzte sich mit einer Haube kräftige Schläge auf den Kopf, beim siebenten Hiebe fiel sie nieder. Ihr Nötheln führte die Nachbarn herbei, welche sie ins Spital schafften, wo ihr Zustand als hoffnungslos erkannt wurde. Das Motiv ist die Treulosigkeit des Geliebten. — Ein Schmied Namens Krafz, auf dem Boulevard Pereire wohnhaft, erwürgte heute Nachmittag seine Geliebte in einem Anfälle von Eifersucht. Das Opfer erstikte sofort. — Der Prix de Rome für Malerei wurde dem Maler Carée zugetheilt. Carée ist 1867 geboren.

London, 23. Juli. Kaiser Franz Josef von Oesterreich gedenkt Ende August hier einzutreffen und drei Wochen in England zu bleiben. Er wird zumeist in Balmoral im königlichen

Goslager verweilen, um mit dem Prinzen von Wales der Hirschjagd abzuliegen. Es wird ihm, wie verlautet, das Ehrenbürgerrecht der Stadt von London ertheilt werden.

London, 23. Juli. Aus Mombassa in Deutsch-Ostafrika kommt die Nachricht, daß ein Trupp Seesoldaten von den britischen Schiffen „Phoebe“, „Schwalbe“, „Krähe“, und „Raccoon“ mit sudanesischen und eingeborenen Soldaten den König Mabaraka in Gonsora angriff. Der König entfloh und der Ort wurde niedergebrannt. Mabaraka hat, wie spätere Nachrichten besagen, mit seinem Onkel Mbarak Bin Raschid, der schon lange zum Kampfe vorbereitet ist und viele Anhänger besitzt, sich vereinigt.

Sofia, 23. Juli. Frau Stambulow besuchte heute zum ersten Mal das Grab ihres Gatten auf dem Friedhofe, wo zur Erhaltung der Ruhe noch immer Militärposten aufgestellt sein müssen.

New-York, 23. Juli. Die Stadt Silver-City in Neu-Mexiko wurde durch einen Wirbelsturm beinahe völlig zerstört. Dabei sollen 30 Menschen um's Leben gekommen sein.

Waco (Texas), 23. Juli. Von einem Vigilanz-Comitee ist in der Nacht ein Haus mit seinen im Schlaf liegenden sechs Insassen, Neigern, welche im Verdacht standen, einige weiße Einwohner aus dem Hinterhalte erschossen zu haben, in die Luft gesprengt worden. Alle sechs Neiger wurden sofort getödtet.

Telegramme.

Petersburg, 24. Juli. Der „Bapx. Bkx“ zufolge wird heute das Reglement für die Metalldepositen-Duitungen veröffentlicht werden. Solche Duitungen sollen vom 20. cr. ab in den Comtoirs der Reichsbank zu Warschau, Jekaterinburg, Kiew, Moskau, Odessa, Riga, Rostow am Don, Petersburg und Charkow zur Ausgabe gelangen. Die Depositenheine werden auf den Inhaber lauten und auf einen halben und ganzen Imperial sowie auf fünf, zehn, fünfzig und hundert Imperials ausgestellt und auf Verlangen wieder gegen russische Goldmünze eingelöst werden. Diese Duitungen werden von der Krone bei Zahlungen an dieselbe obligatorisch angenommen, im privaten Geschäftsverkehr bleibt die Annahme dieser Depositenheine facultativ.

Brux, 24. Juli. Bei der gestern vorgenommenen behördlichen Besichtigung des Annahiltschachtes wurde constatirt, daß keine weitere Steigerung des Wasserstandes stattgefunden hat.

Brüssel, 24. Juli. Anlässlich einer Kundgebung gegen das Schulgesetz kam es gestern zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Peran und Hertzberg aus Riga. — Wol aus Wien. — Mazur aus Odessa. Hotel Victoria. Herren: Neugebauer, Miecznikowski und Oxner aus Warschau. — Hagau und Peschel aus Berlin. — Masur aus Petersburg. — Aschkinasi aus Odessa. — Kaffay aus Biala. Hotel Mauteuffel. Herren: Iwanow und Ptazyński aus Kutno. — Goldenpenig aus Minsk. — Ignatow aus Charkow. — Manzer aus Bordeaux. — Szymanow aus Moskau. — Selski und Wiesel aus Warschau. Hotel de Pologne. Herren: Kohn aus Petrikau. — Piwowski aus Marjanow. — Zleminski aus Riga. — Reit, Lamprecht und Vollmann aus Warschau.

Notizen.

über die Bevölkerungsbewegung der Trinitatis-Gemeinde in Lodz während der Zeit vom 16. bis 23. Juli 1895.

Getauft. 16 Knaben, 15 Mädchen.

Getraut. 4 Paare.

Getorben. 24 Kinder und folgende erwachsene Personen: Henriette Heiny geb. Schumann 64 Jahre, Theodor Gustav Jauch 33 Jahre, Cornelia Paul geb. Schwan 30 Jahre, Emilie König geb. Alner 47 Jahre.

Aufgehoben. Franz Müller mit Susanna Fröhnel geb. Rie, Johann Thonn mit Amalie Koch, Alexander Woz Johann Haaf mit Mathilde Schulz, Paul Adolf Wigner mit Mathilde Franze, Philipp Dymowski mit Gertraud Demmer, Christian Dütt mit Justine Bach, Gotthold Gustav Koch mit Emilie Kretsch, Julius Menge mit Emma Kräge, Jakob Eisele mit Amalie Stegner.

(Evangelische Confession) in Bierz. Vom 15. bis 21. Juni 1895.

Table with columns: Taufden, Trauungen, Todesfälle (Kinder, Erwachsene), with sub-columns for männl. and weibl.

Während dieser Zeit wurde 1 todtgeborenes Kind angemeldet. Aufgehoben. Anton Wiczeorel mit Amalie Paß.

(Evangelische Confession) in Wabianice. Vom 14. bis 20. Juli 1895.

Getauft. 3 Knaben, 3 Mädchen. Aufgehoben. Benjamin Serbian mit Mathilde Fimmel, August Paul mit Emilie Wagner. Getraut. Johann Sturm mit Emilie Neumann, Ferdinand Klott mit Susanna Witz, Gustav Neumann mit Laura Pauline Andzejewska. Getorben. 3 Kinder und ein Erwachsener; Julius Simon 34 Jahre.

Woluit-Preise.

Table with columns: Woluit-Preise, Brutto, Netto, Accise 10 Kop. vom Grad Nach Abschlag vom 2%, Engros 100°, 78°, etc.

Getreidepreise.

Table with columns: Getreidepreise, Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Fein, Mittel, Ordinaire, etc.

Fahr-Plan der Lodzer Fabrikbahn und der mit derselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Table with columns: Stunden und Minuten, Ankunft der Züge in Lodz, Abfahrt der Züge, etc.

Anmerkung. Die fettgedruckten Zahlen zeigen die Zeit von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an.

Coursbericht.

Table with columns: Coursbericht, Berlin, London, etc., and exchange rates.

UNE POLONAISE

désir une place comme Dame de compagnie ou maitresse à l'heure pour enseigner le français, l'anglais, l'italien et l'allemand. Musicienne. — Reponse au Bureau de „Lodzer Tageblatt“, Varsovie, rue Wapólna 83, pour A. D.

Adwokat STANISLAW MONIO

in aus dem Auslande zurückgekehrt. Sp. achtunden täglich von 8-9 1/2 Uhr früh und von 3-7 Uhr Nachmittags. Konstantiner-Strasse, Haus Kaminski, wo sich die Kanzlei des Notars Gruszcynski befindet. (3-1)

CRÈME RALLET RALLET 50

Lagiewniki lodz, Widzewska 64. (353)

Cena Okowity z dnia 25 Lipca. Netto Hurtowa w. 78%. Rs. 8.80. Srynkowa w. 78%. „ 8.90. (Akcyza 10 kop. od stopnia.)

Lodzer Freiwillige Feuerwehr.

Der Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr beehrt sich hierdurch die Mitglieder der genannten Feuerwehr zur

General-Versammlung

die am 15. (27.) Juli a. c. um 8 Uhr Abends im Saale des Concerthauses stattfinden wird, einzuladen.

Tages-Ordnung.

- 1. Berathung und Annahme des Rechenschafts-Berichts pro 1894, 2. Bericht der Revisions-Commission, 3. Bestimmung der auszubehrenden Gelder und Annahme des Budgets laut Entwurf der Verwaltung, da die Bestimmung der Höhe nicht möglich ist, 4. Wahl des Commandanten und Vice-Commandanten, 5. Wahl des Quartiers, 6. Wahl von 6 Verwaltungsmitgliedern, 7. Wahl der Revisions-Commission.

Verwaltungsrath der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Advertisement for 'Jeden Freitag Reste-Verkauf' by HERZENBERG & RAPPEPORT, featuring a large '15.' in the corners.

Adolf Fischer's Garten, Petrikauer-Strasse No. 120.

Täglich großes Concert

bei stets prachtvoller Beleuchtung des Gartens. Anfang 7 Uhr Abends. Entree an Wochentagen 10 Kop., an Sonn- und Feiertagen 20 Kop.

Adolf Fischer.

Restaurant „Zum Lindengarten“.

Petrikauer-Strasse No. 601 (248).

Täglich: CONCERT

der Kapelle der 2. Artillerie-Brigade unter Leitung des Kapellmeisters Herrn H. M. Miky. Beginn an Wochentagen 7 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 4 Uhr.

N. MICHEL.

Wiener Saal.

Sonnabend, den 27. Juli 1895:

GROSSES CONCERT

ausgeführt von dem berühmten Tenoristen Herrn K. Halpern und dem Sänger Herrn R. Rosenblum. Bilets sind vorher in der Buchhandlung des Herrn S. Strakun und am Concert-Abend an der Cassé zu haben.



Verein Lodzger Cyclisten.

Freitag, den 26. Juli 1895:

Außergewöhnliche General-Versammlung.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

! Umzug !

Mein Geschäftslokal befindet sich im Hause des Herrn Herrn. Konstadt, Petrikauerstrasse No. 783 (53).

Heinrich Schwalbe,

Wäsche-Geschäft.

ADRESSEN-TAFEL.

Dr. Littwin, Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 59.

Dr. med. Margolis, Kinderarzt, innerliche Krankheiten, Zawadzka-Strasse 14.

Dr. K. Wisniewski, Dielna-Strasse, Haus Friedmann, Spezialarzt für Nerven- und innere Krankheiten.

Dr. Sewer. Sterling, (choroby wewnetrzne i zcięca) przeniósł się na Piotrkowską, 66.

Dr. med. M. Berenstein, Augenarzt, hat sich nach mehrjähriger wissenschaftlicher und praktischer Ausbildung auf einigen Universitäten Deutschlands in Lodz niedergelassen.

Dr. K. Laurenty, Ede Zielona- und Wólczanska-Strasse, Haus Schulz, empfängt Vormittags von 11-1, Nachm. von 3-5.

Dr. L. Bondy, hat sich nach längeren Special-Studien im Auslande in Lodz niedergelassen. Innere und Kinder-Krankheiten.

Dr. med. St. Markowski, Augenarzt, gew. Militärarzt von Prof. Wicherkiewicz in Posen. Petrikauer-Strasse Nr. 16 (neu), Haus Rosen.

Dr. med. St. Rontaler, Spezialarzt nur für Ohren-, Nasen- und Halsleiden. hat seine Sprechstunden geändert: von 9-11 Uhr Vorm. und von 4-6 Uhr Nachm.

Dr. St. Gutentag, Kinderarzt, ehem. Arzt im Kinder-Hospital in Warschau. Petrikauer-Strasse Nr. 58.

Dr. med. W. Kotzin, Spezialarzt für Herz-, Lungen- und Frauenkrankheiten, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse No. 26, Haus Gebr. Schröder und empfängt täglich v. 9-11 Uhr Vorm. u. v. 3-5 Uhr Nachm.

LEKARZ-DENTYSTA B. Brzozowski, przeprowadził się z adresem 10 Lipca b. r. do domu braci „Schroder“, ulica Piotrkowska nr. 26, obok cukierni p. Semagiera.

Zahn-Arzt B. von Brzozowski, verlegt seine Wohnung mit dem 10. Juli cr. nach dem Hause der Gebrüder Schröder, Petrikauer-Strasse Nr. 26, neben der Conditorei des Herrn „Schmagier“.

Dr. Laski, Kinderarzt, Orthopädie und Kuhpocken-Impfung, wohnt jetzt Nowomiejska-Strasse No. 4 (Ecke des Neuen Ringes) vis-à-vis der Kräutler-Apothek des Herrn Lipinski.

J. Haberkamp, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauer-Strasse Nr. 66, 1. Etage, im Hause Herzhowitz, neben des Herrn Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Hilfe von Narkose ausgeführt.

Dr. S. Dworzanczyk, Ordinator der venerischen Abtheilung im St. Alexander-Kreischospital, empfängt mit venerischen Krankheiten Befallene von 8-10 Uhr früh, 2-4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends.

R. Saurer, pract. Zahnarzt, Petrikauer-Strasse Nr. 280 (9), neben Scheibler's Neubau, Haus Löbel Sachs 2. Etage.

Dr. K. Jasiński, ord. Arzt im Hospital der Act.-Ges. der Baum-, Mannf. C. Scheibler, ausschließlich Frauenkrankheiten, empfängt täglich von 4-6 Uhr Nachmittags. Zawadzka Nr. 8, vis-à-vis Hotel de l'Europe.

Dr. A. Rząd, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrikauerstr. Nr. 132 (Wólka), bis 11 Uhr früh und von 3-5 Uhr Nachmittags.

Dr. B. Handelsmann, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten, wohnt jetzt Przejazd-Weisterhaus-Strasse No. 6, Neubau Szamanski, vis-à-vis vom Weisterhausgarten. Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

L. Drecki, Bezirks-Ärzt von Lodz, hat seine Wohnung auf die Widzewska-Strasse No. 32 (Ecke Ziegel-Strasse) verlegt.

Das Mode-Magazin „La Saison“, Dielna-Strasse No. 11, Pariser Schnitt. Nähige Preise.

F. Robert Michaelis, Pinsel- und Bürsten-Fabrik, Galanteriewaaren-Niederlage, Lodz, Dielna-Strasse 8, empfiehlt den Herren Fabrikanten Maschinbürsten jeder Art.

Adolf Butschkat, Kinderarzt, Petrikauerstr. Nr. 84, Tapeten in großer Auswahl. Maler-Geschäft.

Das Herren-Garderoben-Atelier von Franz Hesse, ist nach der Nicolai-Strasse No. 41, Haus Hirschberg, vis-à-vis der Posthalterei verlegt worden und empfiehlt sich fernerhin dem Wohlwollen der geehrten Kunden.

J. Suchoński, Drechsler, Warschau, Nowy Swiat Nr. 39, existirt seit dem Jahre 1864. Ausführung von Drechsler- und Tischler-Arbeiten, künstlerisch und billig.

Die mechanische und Schlosser-Werkstätte von L. Wolski, ist mit dem 13. Juli a. c. nach der Erednia-Strasse Nr. 25 verlegt worden.

E. H. Słomnicki, Betten-Magazin, Petrikauer-Strasse Nr. 49, empfiehlt: Bettdecken, Matratzen, Bettgestelle, Reise-utensilien, Wäsche etc. billig und in großer Auswahl.

Gustav Sobolewski, Magister der Rechte, Vereideter Rechtsanwalt, hat sein Bureau nach der Konstantiner-Strasse Nr. 7, Haus Pukniew, verlegt.

Streichfertige Delfarben in allen Farbentönen stets auf Lager. Farbwaarenhandlung W. L. Kosel, Przejazd Nr. 8, vis-à-vis dem Weisterhausgarten.

Maurycy Cohn, vereideter Rechtsanwalt, Zielona-Strasse Nr. 7, parterre. Empfangsstunden von 9-10 Uhr Vorm. und 3-7 Uhr Nachm.

H. Kempner, Herren-Garderoben-Magazin, LODZ, Petrikauer-Strasse Nr. 98, vis-à-vis der Apotheke Stocznyk.

W. Dąbrowski, GRAWER, Piotrkowska Nr. 45, przymiuję wszelkie roboty grawerskie i wykończa takowe artystycznie i tanio.

M. Janicka, Das Konstantiner- u. Zachodnia-Strasse Nr. 10, Haus Wolanek. Das Friseur-Atelier und Perückenarbeiten-Anstalt von Anna Neumann, Petrikauer-Strasse No. 28, wo die Conditorei des Herrn Schmagier, empfiehlt der geschätzten Damenwelt alle in das Friseurfach einschlagenden Arbeiten und übernimmt das Frisiren der Damen zu den billigsten Preisen.

Die Conditorei von Oscar Guhl, befindet sich jetzt Zawadzkastrasse No. 12 und übernimmt alle Bestellungen zu den billigsten Preisen. Separat. Billardzimmer.

A. Timofiejew, Ältester Feldscheer, Poludniowa Nr. 6, ehem. Gehülfe d. St. Lazarus-Hospitals in Warschau.

Ewige Jugend! Vegetabilisches Wasser stellt nach einmaligem Gebrauch bei ergrauten, wechselliebenden und roten Haaren die ursprüngliche, natürliche Farbe wieder her und beschützt weber Haut noch Wäsche. Preis des Flavons 1 Rbl. 50 K.

Magazin S. & B. Laryssa, ist nach der Petrikauerstr. 76, neben der Conditorei von A. Roszowski, übertragen worden. Spitzen, Bänder, Schleier und andere in- und ausländische Waaren. Union-Engros-Verkauf.

Z. Schneider, Bild- und Landprodukten-Handlung, Zawadzka 12 und Petrikauer-Strasse 27.

COMPTOIR

befindet sich von jetzt ab Cegielskianastrasse Nr. 6, Haus Richterstr.

Rummel, Lośnik & Comp, Filiale Lodz. Ich habe meine Wohnung nach Nr. 50 der Petrikauer-Strasse (Haus Freischmann, wo die Papier-Handlung Peterzilge) verlegt und bin für meine Patienten wie vorher von 8-10 und 4-6 zu sprechen.

10-6) Dr. Silberstrom.

DR. JACOB KOHN, Geburtshelfer und Kinderarzt, wohnt jetzt: Petrikauerstrasse No. 97 (neu), Haus Klagen, gegenüber dem Weisterhaus, Front, 1. Etage.

Mein Comptoir

befindet sich von jetzt ab: Cegielskianastrasse No. 6, Haus Richterstr. Witold Sozański.

Maurycy Erlich, (10-1) Schüler von Mathieu in Paris, einziger qualifizierte Orthopädist in Warschau, empfiehlt sämtliche orthopädische Geräthe für verkrüppelte Füße, Hände und Rückgrat. Künstliche Hände und Füße. Wacada. 10. Prima-Empfehlungen von Ärzten stehen zur Verfügung.

Ajentura

Warszawskiego Towarzystwa Ubezpieczeń od Ognia (15-4) przeniesioną została do domu Adwokata Bironcwojska, przy ulicy Zielonej nr. 7 nowy. Henryk Silberstein.

Gebrüder Urbanowicz, Maler-Geschäft, übernehmen sämtliche in das Fach der Malerei schlagende Arbeiten. Mäßige Preise. Przejazd-Strasse Nr. 10, Haus Trabczynski.

Rudolf Nestvogel, fabryka szczotek i pendzli, rog ulicy Piotrkowskiej i Zielonej, poleca wszelkie swoje wyroby po umiarkowanych cenach. Fabryka egzystuje od roku 1881. Die Milch-Handlung und Refr.-Anstalt von

Wilhelm Guhl, befindet sich jetzt Grüne-Strasse, Haus Auerbach, neben der Synagoge vis-à-vis dem früheren Local.

Szymon Urbach, Petrikauerstr. Nr. 33, Optisches und electrotechnisches Geschäft. Einrichtung von electrischen Glocken zu mäßigen Preisen.

Machen Sie einen Versuch mit Coffee „Sanitas“. Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Kaiserlichen Medicinal-Behörde am 18. September 1893 unter Nr. 4492. Ueberall zu haben.

Z. Filipkowski, Petrikauer-Strasse No. 27. Alleiniger Verkauf der Schuhwiche und Schmiere von Jan Seydlitz in Warschau.

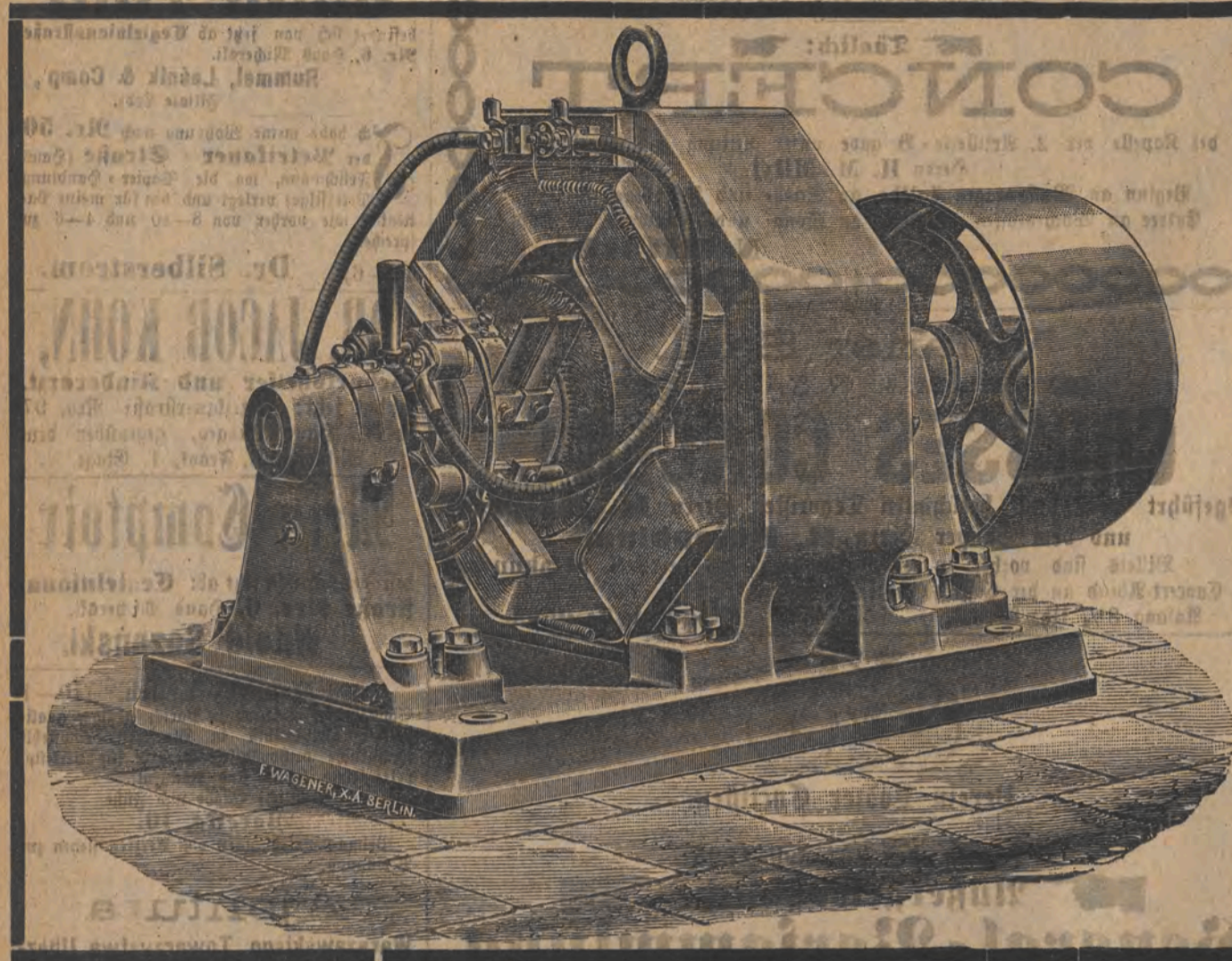
Das Lehrerinnen-Bureau von W. Rościszewska, Lodz, Dielna 11, empfiehlt Lehrerinnen, Lehrer, Gouverneure, sowie Bonnen jeder Nationalität.

Die Kanzlei des vereideten Rechtsanwalts Henryk Elzenberg, befindet sich an der Poludniowa-Strasse, Haus Richter, Nr. 28 neu.

E. Sadokierski, Leipziger Buchbinderei und Drucker-Karten-Fabrik, Petrikauerstr. Nr. 66, übernimmt jede in das Fach schlagende Arbeit.

„Im Fluge durch die Welt“, Sammlung von Photographien der hervorragendsten Städte, Gegenden und Kunstwerke. In 20 Lieferungen à 30 Kop. Im Prachtband Rbl. 6. Zu haben bei L. Fischer, Buchhandlung.

S. GLIŃSKI's beste Schuhwichse ist überall zu bekommen. Haupt-Depot: Petrikauerstr. 2



Elektrotechnische Fabrik Drahtisolir- u. Kabelwerk

Aug. Hüffer,

LODZ,

fabricirt als Specialität nach dem System „Berliner Maschinenbau Actien-Gesellschaft vorm. L. Schwarzkopff“ Modell 1894.

Dynamomaschinen, Elektromotoren

von 1/2 bis 100 Pferdestärken und empfiehlt

Complete elektrische Anlagen

für Beleuchtung u. Kraftübertragung in jeder Grösse. In Lodz über vierzig Anlagen im Betriebe

Gas-Motoren, Petroleum-Motoren

Patent Kaselowsky.

Isolirte Drähte u. Kabel jeder Art.

Stellege such!

Ein junger Mann, activer Offizier mit Gymnasialbildung, 27 Jahre verheiratet, kinderlos, gute Familie u. Zeugnisse, deutsche, russische und polische Sprache, sucht Privatstellung z. B. als Controlleur für das Papierbuchhalter, Correspondent oder dergleichen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Pilger, Lodz, Bulganstraße. 6

Compagnon

gesucht!

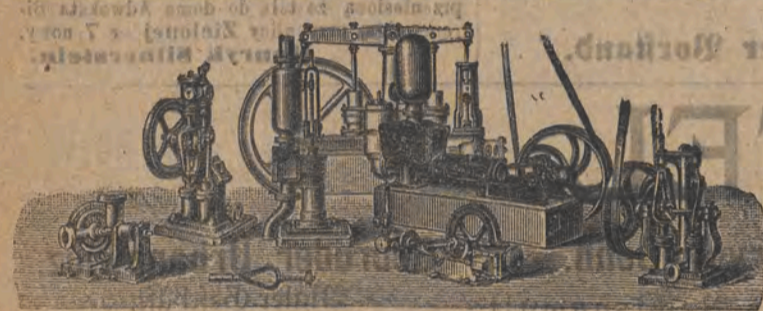
Zu einem nachweislich rentablen Geschäft, wird ein Theilhaber, still oder actiu mit Einlage von 5000 mindestens 6000 gesucht. Offerten erbeten sub Nr. L. K. 100 an Expedition d. Blattes.

Ein tüchtiger

Buchbinder

welcher an der Schneidemaschine und Prägepresse gearbeitet hat, fasst sich sofort melden.

L. Zoner, Graphische Etablissement



W. Jolitz,

Frankfurt a. O.,

Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede,

gegründet im Jahre 1843,

empfehlen als Specialität:

Cornwall-Kessel mit Goloway-Röhren, Dampfmaschinen aller Systeme etc.

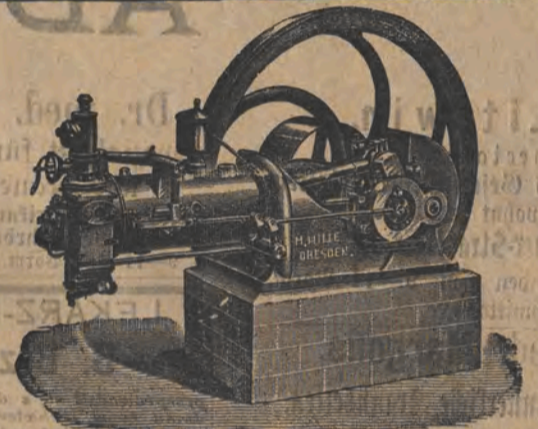
Beste Referenzen, Conditionen, billigste Preise.

Vertreter für Polen:

EDMUND KLEINDIENST,

Promenadenstraße No. 32. Telephon No. 75.

BERLINER MASCHINENBAU-ACTIEN-GESELLSCHAFT vorm. L. Schwarzkopff, Berlin N.



Gas-Motoren mit Präcisionsglühzündung

„Patent Kaselowsky“,

geräuschloser Gang, einfache Wartung, geringer Gasverbrauch.

Petroleum-Motoren „Patent Kaselowsky“,

für stationären und lokomobilen Betrieb, für die Landwirthschaft, gewerblichen Betrieb und elektrische Beleuchtung. Ohne Anwendung von Benzin, Naphta etc., in wenigen Minuten betriebsbereit, geringer Petroleum- u. Oelverbrauch, leichtes Angehen, gleichmässiger Gang. (26-14)

Die elektrotechnische Fabrik

AUG. HÜFFER, Lodz,

hat ein Lager unserer Berliner Fabrikate von Petroleum- und Gasmotoren sammt unserer Vertretung für das Russische Reich, sowie auch das Fabrikationsrecht unserer neuesten Gussstahl-Dynamomaschinen und Elektromotoren Modell 1894 übernommen.

Reflectanten können somit Gas- und Petroleum-Motoren, sowie Dynamomaschinen in der Fabrik in Lodz jederzeit im Betriebe sehen.

Neue Gattungen von Papirossen

Otello

100 St. Rs. 1 Kop. —
10 " " " 10
5 " " " 5

Manon

100 St. Rs. 1 Kop. —
10 " " " 10
5 " " " 5

Kongo

100 St. Kop. 60
10 " " " 6
5 " " " 3

von bestem türkischem Tabak und in einer hochfeinen französischen Hülse, empfehlen

Gebrüder POLAKIEWICZ

in Warschau.

Zu haben in allen Tabak-Handlungen in Warschau

und in der Provinz. (6-6)

In bekannter Güte empfiehlt

Saxepaer Mostrich

pro Dsd. Rs. 0.90 Kop.

Tafel-Mostrich (mild)

pro Dsd. Rs. 1.05 Kop.

Englischen Mostrich

pro Dsd. Rs. 1.20 Kop.

in Kräschen, ohne Kapfen und Eiquarten, nur mit meiner Firmen-Bandrolle versehen.

H. Maeder,

Notiafant,

Konstantinstraße Nr. 37 neu.

Mehrere Burjaken

im Alter von 12 bis 15 Jahren werden für leichte Beschäftigung sofort gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Sola-Wechsel

auf Rs. 294.75 Kop., ausgestellt am 2. Mai 1895 von Herrn Israel Berger an meine Ordre, zahlbar am 17. September 1895 in Lodz und bereits von mir in blanco girirt, ist verloren gegangen. Ich erkläre denselben für ungültig und warne vor Ankauf.

Rudolf Eisner.

Erfahrener

Webmeister

der Kammgarn-Branch, selbständiger Arbeiter, mit Prima-Referenzen, wird pr. sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen unter A. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen geschätzten Freunden und Gönnern die ergebene Mittheilung, dass ich vom 20. Juli a. c. an der Ecke der Przejazd- und Targowastraße, Haus Dessau, No. 26 ein

Restaurant

eröffnet habe, welches stets mit einer reichen Auswahl verschiedener in- und ausländischer Getränke, vorzüglicher Küche, reichhaltigem Buffet und gut gepflegten Biere versehen sein wird.

Hochachtungsvoll

R. HAAKE.

Mein Comptoir

befindet sich von jetzt ab in der Ewangelička-Straße Nr. 7, Haus Dobranicki.

Maurycy Laski, Ingenieur.

Technisches Bureau und Lager techn. Bedarfsartikel.

Telephon No. 372.

Ausländische R. T. Trockenplatte

sowie alle photographischen Artikel empfiehlt C. Anger, Widzewska-Straße No. 163.